

Sonntagsbrief zum Erntedankfest, Sonntag, 04.10.2020

Zu kurz gekommen?

Liebe Geschwister,

In Verbindung mit der oben gestellten Frage steht der Psalm 145, Vers 15. Es ist der Wochenspruch, der uns durch die Woche hindurch beschäftigen darf:

„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.“

Wenn wir den Vers auf uns wirken lassen, so können wir auf die Titelfrage oben meiner Meinung nach einstimmig antworten: Keineswegs! Wir stehen in jeglichen Versorgungsketten ausgezeichnet da. Dieser Tage hörte ich noch eine nachdenklich machende Aussage: „Solange wir uns Gedanken machen, was wir denn kochen könnten (bei so viel Auswahl), geht es uns prächtig.“ Da brauchen wir keine Sorge zu haben zu kurz zu kommen.

Die Gefahr liegt aber andererseits auch nahe, nichts mehr richtig zu erwarten oder auf etwas hinarbeiten, weil es oft kein Warten mehr verlangt. Das Gemüse und Obst kann von überall importiert werden und bedarf vor Ort keiner Wartezeit der Ernte mehr. Die Verfügbarkeit sämtlicher Waren ist trotz Corona längst wiederhergestellt.

Aber der Psalm macht etwas anderes deutlich:

Aller Augen warten auf dich...

Wie schön ist es, erwartet zu werden. Da freut man sich aufeinander und solch ein Verlangen geschieht in guten Beziehungen. So will, Gott, unser Vater zu uns sein. Er freut sich, uns in seinem Reich, ja in seiner Gegenwart zu empfangen. Andersherum ist es eine riesige Freude, dass wir IHN erwarten und wir dürfen aus seinem Reichtum beschenkt werden in natürlicher und geistlicher Hinsicht. Für alles ist gesorgt und können es genießen. Da lohnt es sich auf den Geber zu warten.

Du tust deine Hand auf...

Ich habe nichts dazu beigetragen und darf einfach den Reichtum Gottes annehmen. Ich werde satt, statt immer mehr haben zu wollen und mein Hunger wird dann doch nicht gestillt.

Aber mein lebensnotwendiger Bedarf wird dagegen gestillt und ich darf zur Ehre Gottes leben. Ist das etwa überzogen, weltfremd und absolut neben der Spur? – Ich glaube nein.

Sicher ist unser Leben nicht immer zu Gottes Ehren geführt und liegt da auch mal neben der Spur. Sicher vergessen wir manchmal, was lebensnotwendig heißt und orientieren uns an manch Überflüssigem.

Im Psalm 34 steht im Vers 9 geschrieben: *„Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!“*

Hier darf ich mit den Sinnen aufnehmen und erkennen, wie reich und froh diese Beziehung mit unserem Vater macht. In dieser Beziehung kommt keiner zu kurz, im Gegenteil. Wir dürfen dankbar für diese Fülle und Liebe, die uns im Psalm David deutlich gemacht wird. So lasst uns dieses Erntedankfest in diesem Sinn feiern und uns auch weiterhin daran erinnern. Wir sind Bestversorgte als Wartende, Empfangende und Vertrauende im Glauben an Gott und seinem Sohn Jesus Christus.

Mit herzlichen Grüßen

Jörg Habekost